



Bibel

Steindl-Rast, David (mit Brigitte Kwizda-Gredler): *Das Vaterunser. Ein Gebet für alle.* Innsbruck; Wien: Tyrolia 2022.– 125 S., Abb., gb., € 18,00. ISBN 978-3-7022-4060-8. Online-Ausgabe: 978-3-7022-4061-5.

Der 1926 geborene David Steindl-Rast ist mit seinen Büchern eine bekannte Größe – auch über den Kreis einer kirchlich gebundenen Leserschaft hinaus. Er lebt als Benediktinermönch und spiritueller Lehrer im Europakloster Gut Aich. Seine Publikationen und Tätigkeiten im Bereich spiritueller Praxis sind überaus vielfältig. Die folgende Besprechung beschränkt sich darauf, das Buch mit seinem Anliegen in groben Zügen vorzustellen. Die neutestamentliche Tradition, die Gott „Vater“ nennt, „unterscheidet sich einerseits von anderen Traditionen, schmiedet aber zugleich ein kräftiges Verbindungsglied zu ihnen. Weil Christen Gott ‚Vater‘ nennen, dürfen sie alle anderen Menschen ... als Mitglieder in Gottes Haushalt anerkennen und entsprechend lieben“ (10). Eben ein „Gebet für alle“ – so der Untertitel des Buches. In der Einleitung wird das Gebet in seiner Struktur mit Hilfe des „Sator-Quadrat“-Formats erläutert. Die Mitautorin Brigitte Kwizda-Gredler spricht von einem „Webstuhl des Betens“.

Im Zentrum des Buches stehen „Betrachtungen zu den Bitten des Vaterunsers“; bei jeder der sieben Bitten erläutert Steindl-Rast den Kern, zum Beispiel bei „Vater unser im Himmel“: „Vater, oft fällt es mir leichter, dich als Mutter anzurufen. Dann hilft mir das Gleichnis vom barmherzigen Vater ... Denn der Vater im Gleichnis kommt ja unserem Mutterbild weit näher als dem traditionellen Vaterbild ... Wann schon hätte ein Vater Zeit für ein solches Ausschauhalten“ (27). Es folgt dann bei jeder Bitte ein Gespräch zwischen *David* und *Brigitte*. Zum Beispiel: Auf den Einwand von *Brigitte*, dass das Bild eines Vaters für sie „schwierig“ ist, antwortet *David*: „Ich persönlich konzentriere mich bei diesem Gebet vor allem auf das Bewusstsein der liebevollen Umarmung. Dann treten alle anderen Bilder zurück, sodass Vater- und Mutterbild ganz ineinander verschmelzen“ (34). *Brigitte*: „Der Wille Gottes ist aufblühende Lebendigkeit. *David*: Wir haben gesehen, dass die Lebensentfaltung im Universum auf das Reich Gottes hinstrebt ... *Brigitte*: Mit jedem kleinsten Schritt kommen wir dem Ziel einer geschwisterlichen Gesellschaft näher“ (63).

Die Beiträge der Mitautorin fragen nach Implikationen und Konsequenzen, stellen aber auch kritische Nachfragen. In den anschließenden Gesprächen kommen theologische und geistliche Grundsatzfragen zu Wort, die sich aus den Bitten des Vaterunsers ergeben. Dieses Weiterdenken erschließt das Vaterunser dann auch für allgemeine Themen; ein Beispiel zur Bitte „Sondern erlöse uns von dem Bösen“: *David* erörtert hier den Begriff „Zusammenhalt in der Gesellschaft“: „Der Zerfall unserer Welt kommt daher, dass der Blick auf das Große Geheimnis nicht mehr verbindlich und maßgebend ist für unsere Gesellschaft als Ganzes. Es ist nur noch in der Religion zu Hause und die wird heute oft als Folklore abgetan ... Uns fehlt heute der Zusammenhalt als Kinder Gottes, weil wir unsere gemeinsame Beziehung zum Vater vergessen haben“ (102).

Lothar Stresius, Aachen